

Neanderthaler + Co.

Brigitte Beyer

253 Das offizielle Logo des Jubiläumsjahres „Neanderthaler + Co.“.

254 Die Auftaktveranstaltung zum Neanderthalerjahr fand am Fundort des berühmten „Rheinländers“ statt.

150 Jahre ist sie her – die Auffindung des berühmten Neandertalers, des in der Wissenschaft so benannten *homo neanderthalensis*. Grund genug, ein Jubeljahr mit zahlreichen Veranstaltungen zu begehen. Unter dem gemeinsamen Motto „Neanderthaler + Co.“ stellten die Landschaftsverbände Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL) sowie das Neanderthal Museum in Mettmann anlässlich dieses Jubiläums einiges auf die Beine (Abb. 253).

Das Gesamtprojekt stand unter der Schirmherrschaft der UNESCO sowie des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Dr. Jürgen Rüttgers. Der Neandertaler erwies sich trotz oder gerade wegen seines Alters als Besuchermagnet.



Neanderthaler

www.neanderthalerundco.de



„Wir haben damit ein Konzept entwickelt, das sich mit der Frage nach dem Woher umfassend und mit unterschiedlichen museologischen Methoden an unterschiedlichen Standorten beschäftigt. Das ist eine Frage, die die Menschen nach wie vor umtreibt, denn unser kulturelles Erbe bildet die Grundlage der heutigen Zivilisation. Mit diesem Projekt haben wir das Thema in NRW belebt“, beschrieb der Landesdirektor des LVR, Udo Molsberger, in einer ersten Vorstellung dieses Jubiläumsjahres die Ziele der Zusammenarbeit.

Den Startschuss zum Jubiläumsjahr gab stellvertretend für die Landesregierung Minister Oliver Wittke vom Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen im April am Originalfundplatz. Symbolisch stiegen 150 Luftballons in die Höhe, mit denen der jeweilige Finder den gerade zum Neandertalerjahr erschienenen Führer gewinnen konnte (Abb. 254). Anlässlich der Fußballweltmeisterschaft „outete“ sich der Neandertaler am 1. April als angeblich ältester bekannter Fußballspieler.

Auf Initiative des Rheinischen LandesMuseums Bonn entstand ihm zu Ehren eine Sonderbriefmarke (Abb. 255).

Das LWL-Museum für Archäologie in Herne präsentierte ein ganzes Jahr lang die Sonderausstellung „klima und menschl. leben in eXtremen“. Die Schau, die noch bis Ende Mai 2007 lief und die bisher über 100 000 Menschen sahen, beantwortete Fragen rund um das Klima und seinen Einfluss auf den Menschen. In einer inszenierten Landschaft erlebten die Besucher die letzten 6 Mio. Jahre.

Das Rheinische LandesMuseum Bonn (LVR) zeigte mit „Roots//Wurzeln der Menschheit“ über vier

Monate eine weltweit einmalige Zusammenstellung von 45 bedeutenden Hominiden (vgl. vorhergehenden Beitrag von L. Giemisch u. M. Schmauder). Zu sehen war u. a. der älteste Europäer aus Dmanisi (Georgien), der älteste deutsche Fund und schließlich sogar ein Fund aus Tansania, der etwa 3,6 Mio. Jahre alt ist. Diese spektakuläre Präsentation sahen über 90 000 Menschen.

Das Neanderthal Museum Mettmann zeigte den „Neanderthaler Hautnah“ in einer viermonatigen Schau ab Mai 2006. Knapp 65 000 Menschen informierten sich über das individuelle Schicksal des Neanderthalers: über sein Alter, sein Aussehen, seine Krankheiten und seinen Tod.

Ein internationaler Kongress in der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zusammen mit der Deutschen Quartärvereinigung führte vom 21. bis 26. Juli hochrangige Wissenschaftler zusammen. In fünf halbtägigen Symposien widmete sich die Veranstaltung unter dem Motto „150 Years of Neanderthal Discoveries. Early Europeans – Continuity & Discontinuity“ den Themen Ursprung und Entwicklung des Neandertalers, seiner Umwelt und Geochronologie, seiner Ernährung und seinen Lebensformen, seinen Werkzeugen und kulturellen Traditionen sowie der geographischen Vielschichtigkeit und nicht zuletzt seinen Beziehungen zum modernen Menschen.

Jedes Thema lebt nicht nur von der „hohen“ Wissenschaft, sondern auch von interessierten Menschen, die ihr Herz an spezielle Aspekte unserer Geschichte verlieren. Zu ihnen gehört z. B. Willy Schol, dessen eindrucksvolle Sammlung direkt im Januar des Jubiläumsjahres im Rheinischen LandesMuseum in Bonn gezeigt wurde.

Neben den umfangreichen Ausstellungskatalogen erschienen weitere Publikationen über den Jubilar. Gerade zu den beiden wichtigsten Fundplätzen der Zeit des Neandertalers im Rheinland, dem Neandertal und Mönchengladbach-Rheindahlen, konnten im Jubiläumsjahr wissenschaftliche Monographien vorgelegt werden: Mit den Rheinischen Ausgrabungen 58, Neanderthal 1856-2006, edierte Ralf W. Schmitz alte und vor allem aktuelle Forschungsergebnisse. In den Rheinischen Ausgrabungen 59 zu den paläolithischen Freilandstationen von Rheindahlen im Löss zwischen Maas und Niederrhein erschließt der Ausgräber Jürgen Thissen die einzelnen Grabungskampagnen zwischen 1915 und 1995 ebenso wie die von 1995 bis 2001. Dabei entwickelt er ein neues Modell der urgeschichtlichen Besiedlung der Alten Welt.

Mit dem „Neandertaler + Co.“, dem vierten Band der Reihe „Führer zu archäologischen Denkmälern im Rheinland“ richtet sich die Bodendenkmalpflege von Nordrhein-Westfalen an die breite Öffentlichkeit: Neben einführenden Artikeln zu Naturraum, Klima, Tier- und Pflanzenwelt zur Zeit des Neandertalers bringt der Band dem Leser über 60 ausgewählte eiszeitliche Fundstellen, Landschaftselemente und Mu-



255 Sonderbriefmarke zum Neandertalerjahr 2006.

seen in Nordrhein-Westfalen näher und lädt ein, die Fundstelle vor Ort zu besichtigen, etwa die Kartsteinhöhle bei Mechernich, Kr. Euskirchen, oder die Balver Höhle im Märkischen Kreis. Die Fundstellen wurden anlässlich des Jubiläumsjahres besonders ausgemalt. Ihnen widmete sich auch der siebte Heimatwettbewerb des nordrhein-westfälischen ADAC, bei dem man „Auf den Spuren des Neandertalers in NRW“ wandeln und mit der Beantwortung spezifischer Fragen vor Ort auch etwas gewinnen konnte – abgesehen vom Einblick in die Lebenswelt des Neandertalers.

Über die einschlägigen Fachzeitschriften wie „Archäologie in Deutschland“ und „Antike Welt“, „Abenteuer Archäologie“ oder „Spektrum der Wissenschaft“ hinaus widmeten auch andere Zeitschriften, Zeitungen und vor allem auch die Fernsehanstalten dem Jubilar eigene Beiträge. Beispielhaft sei das aufwändige Dokudrama des ZDF genannt, in das die neuesten Forschungsergebnisse einfließen. So avancierten „Die Neandertaler“ in ihrem Jubiläumsjahr zu Filmstars.

Auf weitere aussagekräftige Spuren des eiszeitlichen Menschen zu treffen, ist in unseren Breiten – abgesehen von wenigen auffälligen Höhlensituationen – bislang immer noch Glückssache oder das Ergebnis langwieriger Planung. Umso wichtiger ist die institutionen- und personenübergreifende interdisziplinäre Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. Das Neanderthalerjahr 2006 mit seinen zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen gab ausreichend Gelegenheit, die Archäologie des Paläolithikums und ihre Ergebnisse deutlicher als bisher ins Interesse der Öffentlichkeit zu rücken: „Der Neanderthaler verkörpert für eine breite Öffentlichkeit die evolutionäre Entstehung des Menschen. Anhand des Neanderthalers können viele abstrakte Konzepte der biologischen und kulturellen Evolution verständlich gemacht werden. Der Neanderthaler vermittelt auch die Verwundbarkeit des Menschen hinsichtlich Veränderungen im globalen ökologischen System, begründete Walter Hirche, Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission, die übernommene Schirmherrschaft und machte damit deutlich, dass Geschichte immer auch aktuell und zeitgemäß sein kann. Man kann also auf die 200-Jahr-Feier und ihre neuen Aspekte gespannt sein.